Ein Schloss als Waschanstalt?

Autor(en): **Swen [Wegmann, Silvan]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **125 (1999)**

Heft 12

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-601024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SILVAN WEGMANN

Ein Schloss als Waschanstalt?

Die unabhängige FL-Presseagentur schreibt: Nicht genug damit, dass der regierende Fürst Hans-Adam mit seiner dickschädeligen Politik immer wieder für Aufregung sorgt und ihm nicht genehme Personen mit Verachtung straft, hat jetzt eine Berichterstattung im deutschen Nachrichtenmagazin «Der Spiegel» über eine angeblich weitverbreitete Geldwäscherei das Fürstentum Liechtenstein (FL) erneut in ein schiefes Licht gestellt.

Wie man vernimmt, sind deswegen die Drähte zwischen dem fürstlichen Schloss hoch über Vaduz, wo der Fürst sein Hauptquartier hat, und dem Regierungsgebäude, unten im «Städle» gelegen, heiss gelaufen. Der Fürst soll sich über das «Feindbild» massloss geärgert haben. Sein Schloss sei keine Waschanstalt, liess er verlauten, auch wenn er im Besitz der Bank in Liechtenstein (BiL) sei und auch sonst viel mit Gelddingen zu tun habe.

Der deutsche Botschafter in Bern, zuständig auch für das Fürstentum, wurde eiligst nach Vaduz zitiert. Seither ist es wieder still geworden, denn der Winterschlaf hat im 35'000-Seelen-Land Einzug gehalten. Doch die Suche nach den schwarzen Geldwäscher-Schafen geht, verdeckt, versteht sich, gleichwohl unvermindert weiter. Man hofft, bis im kommenden Frühjahr, zur Maiglöckchen-Zeit, Einzelheiten über die Suchaktion bekanntgeben zu können.